



Als Konfuzius nach Europa kam - Begeisterung und Ablehnung bei europäischen Denkern

Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Ommerborn

**Tao Zentrum
Hamburger Allee 94, 60486 Frankfurt
Samstag, 25. November 2017
18:30 Uhr**

Eintritt: 5 Euro, Abendkasse

In diesem Vortrag wird die Rezeptionsgeschichte des Konfuzianismus in Europa anhand einiger wichtiger Beispiele nachgezeichnet. Die Rezeption beginnt mit den Vermittlungsversuchen der seit dem 16. Jh. nach China entsandten jesuitischen Missionare, die mit Fug und Recht als die ersten westlichen „Sinologen“ bezeichnet werden können, da sie es für ihre Missionstätigkeit als unerlässlich erachteten, die chinesische Sprache zu erlernen und sich eingehender mit der chinesischen Kultur und insbesondere mit dem Konfuzianismus zu beschäftigen und auseinanderzusetzen. Ihre Berichte und Übersetzungen vor allem konfuzianischer Werke riefen in Europa bei vielen Denkern eine außerordentlich positive Resonanz hervor und hatten eine erste Welle der Chinabegeisterung zur Folge. Diese Einstellung änderte sich aber vor allem seit dem 18. Jh. mit dem allmählichen Beginn der westlichen Moderne radikal, während der eine ausgesprochen negative Haltung gegenüber China bei den europäischen Gelehrten dominierte. Diese Einstellung wirkte sich auch auf die Beurteilung des Konfuzianismus aus, der als Folge davon eine starke Abwertung erfuhr und als rückständig und unzeitgemäß kritisiert wurde. Die Situation besserte sich erst wieder merklich seit dem Beginn des 20. Jh. Vor allem nach den Ereignissen des 1. Weltkriegs traten innerhalb von Kreisen europäischer Wissenschaftler, Literaten und Künstler Personen auf, die den Blick nach China richteten und glaubten, dort z.B. im Konfuzianismus und seiner Lehre, bessere Formen der Lebensgestaltung und bessere Lösungen der herrschenden gesellschaftlichen und politischen Probleme zu finden, als sie der moderne Westen zu bieten hat. Diese Meinung war aber nicht einhellig und es traten auch immer wieder Kritiker dieser Auffassung auf.



Prof. Dr. Wolfgang Ommerborn ist Sinologe an der Ruhr-Universität Bochum. Er studierte in Beijing und Nanjing. Seine Forschungsschwerpunkte sind Philosophie (vor allem Neo-Konfuzianismus) und Politik Chinas.

Weitere Informationen: Medizinische Gesellschaft für Qigong Yangsheng e.V